



Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Stadtgärtnerei und Friedhöfe



Schnecken



und die etwas kleineren Gartenschnecken. Weinbergschnecken ernähren sich überwiegend von totem, organischem Material, aber auch von den Eiern schädlicher Schnecken. Nur selten vergreifen sie sich am Salat und an anderem Gemüse. Weinbergschnecken stehen auf der «roten Liste» der gefährdeten Arten und sind deshalb geschützt.

Schnecken sind Zwitter. Jedes Exemplar ist einmal Männchen und einmal Weibchen. Somit kann also jede Schnecke Eier legen: bis zu 200 Stück. Schnecken bestehen zu 85 % aus Wasser. Besonders die Nacktschnecken sind vor Verdunstung praktisch ungeschützt und müssen deshalb immer wieder Wasser, zumeist in Form von wasserreichen Pflanzen oder Pflanzenteilen, aufnehmen. Gleichzeitig müssen sie sich am Tag vor dem Austrocknen schützen. Sie verkriechen sich deshalb tagsüber in Verstecken und sind hauptsächlich in der Nacht aktiv. Nur bei feuchter Witterung bleiben Sie auch tagsüber ausserhalb Ihrer Verstecke.

Schnecken überwintern sowohl als ausgewachsene Tiere in frostsicheren Verstecken aber auch als Ei. Sie haben feine Geruchsorgane, mit denen sie die Nahrungspflanzen schon aus grösserer Entfernung ausfindig machen können. Sie legen pro Nacht bis zu 25 Meter zurück. Mit Ihrer Raspelzunge verursachen die Schnecken

Rote Wegschnecke

Schnecken im Garten

Merkblatt zur Schneckenregulierung

1. Was wir über Schnecken wissen sollten

Schnecken gehören zur Tiergattung der «Weichtiere» und hier wiederum zu den Gastropoden («Bauchfüsslern»). Sie haben an ihrer Unterseite Schleimdrüsen. Auf dem daraus abgesonderten Schleimteppich bewegen sie sich vorwärts. Es gibt Nackt- und Gehäuseschnecken. Zu den Nacktschnecken gehören zum Beispiel die Rote Wegschnecke und die Spanische Wegschnecke, die Garten-Wegschnecke, die Ackerschnecke, die Grosse Egelschnecke und die Kellerschnecke. Von den Gehäuseschnecken finden wir im Garten vor allem die Weinbergschnecke



manchmal beträchtliche Schäden an den Kulturen. Schneckschäden können durch Lochfrass, Kotreste und durch die an den Pflanzen anhaftenden Schleimspuren eindeutig zugeordnet werden.

Die Gewöhnliche und die Gebänderte Gartenschnecke richten im Gemüsegarten keine grossen Schäden an.



Die Garten-Wegschnecke ist 3–4 cm gross, dunkelbraun bis schwarz gefärbt und besitzt einen gelb-orangefarbenen Bauch. Sie versteckt sich in Bodenritzen und ist zumeist Verantwortlich für den Lochfrass an Salatblättern



2. Vorbeugen

Natürliche Gegenspieler fördern:

Schnecken stehen auf dem Speiseplan folgender Nützlinge: **Igel** (Förderung: Reisighaufen anlegen, Hecken aus einheimischen Sträuchern pflanzen), **Eidechse**, **Blindschleiche**, (Förderung: Trockenmauern, Steinhäufen aufschichten), **Frösche** und **Kröten**, **Salamander** (Förderung: Teiche, Mauerhöhlen anbieten). **Drosseln** (Förderung: Nistmöglichkeiten anbieten)

Folgende Nützlinge ernähren sich vor allem von den Eiern der Schnecken: **Laufkäfer**, **Kurzflügler** (Förderung: Reisighaufen, Pflanzenabfälle aufschichten, mulchen), **Maulwurf**, **Spitzmaus** und **Vögel** (Förderung: dichte Hecken pflanzen, Nistkästen aufhängen). **Laufenten** sollen hier nur der Vollständigkeit halber angeführt werden, sie spielen bei der Schneckenregulierung im Familiengarten keine Rolle.

Blindschleiche



Platzierung der Beete:

Gefährdete Kulturen an einem sonnigen, trockenen Standort anlegen.

Bodenbearbeitung:

Den Boden flach lockern und feinkrümelig halten, hierdurch werden Ritzen zerstört, in die sich die Schnecken nachts zurückziehen oder ihre Eier ablegen können. Beete im Herbst nicht grobschollig umgraben.

Kompost:

Korrekturer Aufbau der Kompostanlage, zerkleinern und mischen des Materials.

Giessen:

Möglichst nur am Morgen giessen, nicht grossflächig, sondern direkt an die Nutzpflanzen.

Schneckenzäune

aus abgewinkeltem Eisenblech verhindern, dass die Schnecken in die Beete gelangen.

Schneckenzaun aus Metall



Schneckenzaun mit Netz

Ebenso können einzelne Pflanzen mit einem sogenannten «**Schneckenstopp**» aus ringförmigen Kunststoff-Manschetten oder durch Kunststoff-Hütchen geschützt werden.

Nachbarnpflanzen dürfen die Schnecken-zäune nicht berühren und eine «Brücke» bilden, deshalb: Die Ränder von Bewuchs freihalten.

Sperrstreifen oder Hindernisse

aus zerkleinerten Eierschalen, grobem Sand, Kaffeesatz, Sägemehl, nährstoffarmem, scharfkantigem Mulchmaterial (zerhacktes Stroh, Schilf) um gefährdete Kulturen anlegen.

Stickstoffdünger

zurückhaltend dosieren, Schnecken fressen gerne wasserreiche, aufgeschwemmte Pflanzenteile.

Schutzstreifen

aus aromatischen Pflanzen (Bohnenkraut, Kamille, Thymian, Zitronenmelisse) oder Mulchstreifen aus solchen Pflanzen (Toma-

tenblätter, Farn), in etwa 30 cm breiten Streifen rings um die Beete angeordnet, können die Schnecken verwirren und daran hindern, die Kulturpflanzen zu finden.

Folientunnel und Gartenvlies

an den Rändern eingraben oder anderweitig darauf achten, dass Schnecken nicht in die Kulturen gelangen können.

3. Regulierung

Einsammeln der Schnecken bei feuchter Witterung oder in der abendlichen Dämmerung. Gesammelte Schnecken töten, nicht anderswo aussetzen, es könnte dort ein ökologisches Ungleichgewicht hervorgerufen werden.

Schneckenjauche:

wird hergestellt, indem man eine Anzahl gesammelter Schnecken in kochendem Wasser abtötet. Die Schnecken sondern beim Absterben einen Warnstoff ab. Das Wasser lässt man 1-2 Wochen stehen und gären. Danach wird die verdünnte Jauche



Kunststoffmanschette

mit der Gieskanne rings um die gefährdeten Beete auf den Boden gegossen. Nicht die Blätter benetzen. Die Herstellung einer solchen Schneckenjauche ist aus naheliegenden Gründen nicht besonders verbreitet.

Künstliche Unterschlüpfstellen schaffen:

Auslegen von alten Brettern, Dachziegeln, flachen Steinen oder dergleichen.

Die Schnecken verstecken sich tagsüber darunter. Sie können dort mühelos eingesammelt und anschliessend getötet werden.

Künstliche Eiablageplätze schaffen:

Im Herbst Bodenspalten anlegen und mit Pflanzenresten abdecken, Schnecken legen dort ihre Eigelege ab. Anschliessend die Eier einsammeln und vernichten.

Fallen:

Bierfallen, im Fachhandel käufliche oder selbst angefertigte Schneckenfallen aufstellen. Selbstgemachte Bierfallen zum Schutz gegen den Regen mit einem kleinen Dach versehen. Die Fallen nicht in der Nähe von zu schützenden Kulturen platzieren, weil die Schnecken auch aus grösserer Entfernung angelockt werden.

Köder (feuchtes Hunde- und Katzenfutter, Weizenkleie, nasse Küchenabfälle) auslegen, durch welche die Schnecken von den gefährdeten Kulturen weglockt werden. Auch diese Köder nicht in der Nähe von gefährdeten Kulturen ausbringen.

Zerschneiden:

Manche Leute zerschneiden sie mit der Schere. Wer sich hierzu ebenfalls entschliessen kann, bitte beachten: Tote Schnecken nicht liegen lassen. Andere Schnecken werden von den Kadavern angelockt, die ihre toten Artgenossen verzehren.

Bestreuen mit Salz:

Hiervon ist abzuraten, weil die Schnecken lange leiden müssen, bevor sie sterben.

Nematoden

können im Fachhandel gekauft werden. Sie sind aber verhältnismässig teuer und kommen hauptsächlich nur im Erwerbsgartenbau zur Anwendung.



Schneckenfalle

Vorgehen:

Die Anwendung von nur einer der zuvor beschriebenen Massnahmen ist nur mässig erfolgreich. Hingegen ist der kombinierte Einsatz mehrerer Methoden zur Vorbeugung und Regulierung viel effektiver. Dabei gilt aber wie überall bei der Schädlingsregulierung auch hier der Grundsatz: Nicht alle Schnecken vernichten, da sonst die Nützlinge kein Nahrungsangebot mehr vorfinden und dem Garten fern bleiben.

Zum Schluss einige Worte zu Schneckenkörnern:

Mit der chemischen Bekämpfung der Schnecken werden nur die Symptome, nicht aber die wahren Ursachen der Schneckenplage beseitigt. Ursachen sind zum Beispiel: Fehlen der natürlichen Gegenspieler, die aus dem Garten verdrängt wurden, die sich hier nicht wohlfühlen oder einfach keine Nahrung finden. Es gibt verschiedene Arten von Schneckenkörnern mit unterschiedlichen Wirkstoffen (zum Beispiel Metaldehyd, Methiocarb). Diese chemischen Stoffe sind jedoch für Igel, für andere Nützlinge (Regenwurm, Käfer), für Haustiere oder gar für Menschen mehr oder weniger schädlich. Ausserdem werden sie in den Boden ausgewaschen. Schneckenkörner aus Eisenphosphat stellen Frassgifte dar, die für Nützlinge und Menschen nicht schädlich sind. Sie sind aber im biologischen Gartenbau nicht zugelassen. Mit ihnen werden

nämlich geschützte Schnecken wie die Weinbergschnecke ebenfalls getötet. Aus diesen Gründen wird vom Ausbringen von Schneckenkörnern grundsätzlich abgeraten.

Weiterführende Literatur:

Graber, C. und Suter, H. Schneckenbekämpfung erfolgreich und dauerhaft Kosmos-Verlag, Stuttgart 1999. ISBN: 3-440-07445-5

Forschungsinstitut für biologischen Landbau, 5070 Frick Biokulturen vor Schnecken schützen (Heft A4, 8 Seiten), 2001

Bioterra, 9030 Abtwil SG 99 Blumen, die problemlos mit Schnecken gedeihen. (Merkblatt) 1996 Bioterra, 9030 Abtwil SG BioGartenTipp Nr. 4: Schnecken (Merkblatt)

Herausgeber: Baudepartement Basel-Stadt
Stadtgärtnerei und Friedhöfe
Rittergasse 4
4001 Basel

Layout René Beuret
Grafiker
Leimenstrasse 43
4051 Basel

Text und Fotos: Hansjörg Becherer

Auskünfte: Stadtgärtnerei und Friedhöfe
Abteilung Familiengärten
Hansjörg Becherer
Tel.: 061 605 21 05
e-Mail: Hansjoerg.Becherer@bs.ch

Basel, im November 2003

Stadt*Grün***Basel**